

Hörerlebnisse für ein waches Publikum

- Kammermusiktage in der Bergkirche sind zu Ende
- Besucher erleben dabei Außergewöhnliches
- Veranstalter sind glücklich über gute Resonanz

 VON GUDRUN TRAUTMANN

Büsing Der Alptraum eines jeden Veranstalters ereignete sich kurz vor der Eröffnung der Kammermusiktage: Das Quartetto Eos, das den Auftakt der fünfteiligen Konzertreihe bestreiten sollte, fiel aus. Einer der Musiker musste mit einem Blinddarm-Notfall ins Spital eingeliefert werden. Die Besucher waren dennoch nicht vergeblich gekommen. Schnell hatte Christian Poltéra mit dem Turicum Quartett einen Ersatz aus dem Hut gezaubert. „Er kennt sich eben in der Szene bestens aus“, erklärt Michael Psczolla. Der Vorsitzende des Vereins und Veranstalter der Kammermusiktage weiß, was er an seinem künstlerischen Leiter hat. Der wiederum sprach bei dem Ersatz von einem ebenbürtigen Nachwuchsensemble. „Wir wollen ja auch junge Musiker fördern“, sagte Poltéra. Der Name Turicum verweist auf Zürich, wo sich das Quartett mit Musikern aus Belgien, Polen, Israel und der Schweiz gegründet hat.

„Noch nie so eine schöne Matinee“

„Ich weiß gar nicht, welches Konzert mir am besten gefallen hat“, hörte man dann am Sonntagabend Stimmen aus dem Publikum. „Das Nachtkonzert mit der Solo-Geigerin Esther Hoppe oder das Abschlusskonzert mit dem Moraguès Quintett?“ Für Siegfried Pfitzenmayer aus Engen stand jedenfalls fest: „Ich habe wohl noch nie so eine schöne Matinee erlebt wie hier in der Bergkirche.“

Dabei war die Auswahl der Stücke durch Geiger Thomas Zehetmair und Bratschistin Ruth Killius alles andere als trivial. Das Paar, das auch das Zehetmair-Quartett gegründet hat, stieg virtuos mit dem von Arnold Schönberg beeinflussten „Duo für Violine und Viola“ von Nikos Skalkottas ein. Zupackend, stürmisch, fast aggressiv mutete das Allegro vivo an, um dann im zweiten Satz in eine romantisch-innige Stimmung zu wechseln. Und wenn es sich nicht um Streichinstrumente handeln würde, so müsste man beim dritten Satz von einem Paukenschlag sprechen. Gespannt verfolgte das Publikum das präzise Zusammenspiel der beiden Musiker, die sich mit kleinsten Gesten verständigten und herausragende Klänge mit einem Lächeln begleiteten.

Die Aufmerksamkeit des informierten Publikums, die schöne Akustik der Kirche, die beinahe familiäre Atmosphäre dieser Konzerte machen die Besonderheit der Büsinger Kammermusiktage aus. Das schätzen auch die Musiker, wie Christian Poltéra bestätigte. Als Meister des Cellos kam er einst nach Büsingen. Auch dieses Mal bestritt er zusammen mit Thomas Zehetmair und Ruth Killius eines der fünf Kammerkonzerte. Seit 13 Jahren ist er nicht nur als Musiker dabei, sondern maßgeblich an der Auswahl der Künstler beteiligt. Zehetmair lieferte in der Matinee kurze Erklärungen zu den sel-



Beseelt von den Klangerlebnissen der Kammermusiktage verlassen die Konzertbesucher die Büsinger Bergkirche. FOTOS: GUDRUN TRAUTMANN



Beim Abschlusskonzert der Kammermusiktage interpretierte das Bläser-Quintette Moraguès drei Streichquartette von Mozart, Mendelssohn-Bartholdy und Dvorák neu.



Initiator Michael Psczolla (links) und der künstlerische Leiter Christian Poltéra.

2026 geht es weiter

Nach dem Konzert ist vor dem Konzert: Seit 33 Jahren gibt es die Kammermusiktage in der Büsinger Bergkirche nun schon. Zusammen mit dem künstlerischen Leiter, dem Cellisten Christian Poltéra, organisiert der Gailingen Landarzt Michael Psczolla die kleine Konzertreihe jeweils

am letzten Augustwochenende. Auch die 34. Kammermusiktage 2026 hat er dem treuen Publikum bereits ans Herz gelegt. Seinen großen Dank richtete er an die Musiker, die Sponsoren und die zahlreichen Helfer, darunter seine Ehefrau Heidi Psczolla. Im Schnitt seien 80 Prozent der 220 zur Verfügung stehenden Karten verkauft worden. Das Abschlusskonzert der Reihe war restlos ausverkauft. (gtr)

ten gespielten Stücken. Darunter auch zwei Mozart-Duos, die dieser 1783 für den erkrankten Michael Haydn komponiert hatte. Bestehend die Transparenz, mit der sich die Musik im Kirchenschiff verteilte. Mittlerweile waren viele Augenpaare genießerisch geschlossen. Dann, bei Heinz Holligers „Drei Skizzen für Violine und Viola“, war es aus mit der Träumerei. Jetzt herrschte volle Konzentration auf die Klang-Performance, in der die Musiker nicht nur ihre Instrumente bis in Extreme ausreizten, sondern auch ihre Stimmen hinzufügten. „Ich dachte bei Mozart an sichere Gefilde“, sagte Clemens Fleischmann erstaunt über die überraschenden Klänge. Und eine Dame hauchte ihrem Begleiter ins Ohr: „Das war jetzt aber speziell“. Besser könnte es für Michael Psczolla kaum laufen. Die Büsin-

ger Kammermusiktage haben ein interessantes, waches Publikum, das sich neben Vertrautem auch auf neue Töne einlässt. Zum Beispiel bei Bohuslav Martinu, der 1947 „Drei Madrigale für Violine und Viola“ komponiert hat. Zehetmair hatte sie als Bereicherung ihres Repertoires bezeichnet. Nun entspann sich ein Zwiegespräch zwischen Viola und Violine, das an Spannung kaum zu überbieten war.

Leichtfüßig, fröhlich, perlend

Das Abschlusskonzert mit dem Quintette Moraguès entführte die Zuhörer wieder in bekanntere Klangwelten. Obwohl: Der Oboist David Walter hatte die drei Streichquartette („Serenade Es-Dur KV 375“ von Wolfgang Amadeus Mozart, das „Streichquartett a-moll op. 13 Nr. 2“ von Felix Mendelssohn-Bar-



Die Zuhörer bedanken sich mit lang anhaltendem Applaus bei den Musikern.

tholdy und das „Streichquartett F-Dur op. 96“ von Antonín Dvorák) neu für die fünf Bläser arrangiert. Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott. „Es wird schön“, hatte Michael Psczolla versprochen. Und es wurde schön. Leichtfüßig, fröhlich, perlend, ja tänzerisch präsentierten die fünf Musiker diese Musik. Mit ihren Instrumenten zauberten sie szenische Bilder in das Hörerlebnis. In der Mozart-Serenade konnte, wer wollte, lustiges Hühnergegackel oder perlende Wasserfälle heraushören. Und bei Dvorák taten sich landschaftliche Weiten wie in einer Filmmusik auf.

Beseelt von diesem Klangereignis spendeten die Zuhörer lang anhaltenden Applaus. „Sowas hört man nicht an jeder Straßenecke“, sagte Michael Psczolla hochofren über die gelungene Konzertreihe.